Christa Baumgartner

Wandtafeln aus der Leipziger Kartensammlung digitalisiert

Seit 2011 digitalisiert die Deutsche Nationalbibliothek beschädigte Bücher und Zeitschriften[1]. Die Zusammenarbeit zwischen allen beteiligten Bereichen verläuft reibungslos. Für das Scannen der Materialien ist ein externer Dienstleister beauftragt[2].

Im vergangenen Jahr wurde eine Sammlung von historischen Tafeln und Stammblättern aus der Leipziger Kartensammlung digitalisiert, eine überschaubare, begrenzte Menge an Titeln, die räumlich gut zusammengefasst gelagert ist. Die Beschaffenheit des Materials und die Größe der Tafeln stellten jedoch neue Anforderungen an die Mitarbeitenden. Die als Verbrauchsmaterialien insbesondere für Schule und Unterricht konzipierten rund 12.000 Tafeln und Blätter bilden neben schulischen auch militärische und genealogische Inhalte aus den Jahren 1912 bis 1992 ab. Sie spiegeln das politische Denken ihrer Entstehungszeit wider und sind auch für die Forschung ein interessantes Quellenmaterial, das größtenteils nur in der Deutschen Nationalbibliothek gesammelt und archiviert wurde.

Schon bei den Vorarbeiten zum Projekt zeigte sich, dass der Digitalisierung dieses zum Großteil singulären Bestandes aus Bestandserhaltungsgründen eine gründliche Reinigung vorgelagert werden musste. Diese konnte aus einem Sonderprogramm der Kulturstaatsministerin Monika Grütters finanziert werden. Erst danach standen die Tafeln für die Digitalisierung bereit. Das Scannen führte der Harald Fischer Verlag durch, der bereits seit einigen Jahren die beschädigten Buchmedien für die Deutsche Nationalbibliothek in Leipzig digitalisiert.

Nach der Sichtung des Materials und dem Beginn der Planungen war schnell klar, dass der beste Ort für den Aufbau der Arbeitsumgebung des Dienstleisters direkt im Kartenmagazin ist: Platz und Ablagefläche war genügend vorhanden, die Beleuchtungssituation für die Maßnahme perfekt und auch die Transportwege vom und zum Scannen konnten kaum kürzer sein. Nur wenige Objekte, die an Sonderstandorten gelagert sind, mussten geholt und zurückgebracht werden.

Über 40.000 digitalisierte Blätter im Portal verfügbar

Erschließungslücken konnten im Verlauf des Projektes geschlossen und so die vor der eigentlichen Digitalisierung benötigten Sekundärdatensätze erstellt werden. Die Arbeit des Dienstleisters ging reibungslos vonstatten. Innerhalb von nur zehn Monaten wurde die gesamte Sammlung bearbeitet und die Digitalisate konnten in das Langzeitarchiv der Deutschen Nationalbibliothek importiert werden. Die insgesamt mehr als 40.000 digitalisierten Blätter stellt die Deutsche Nationalbibliothek nun über ihr Portal und – je nach rechtlicher Lage – über die Deutsche Digitale Bibliothek bereit (zum Beispiel unter: <http://d-nb.info/115040325X>). Nutzerinnen und Nutzer können heute also die Sammlung sowohl in den Lesesälen in Leipzig und Frankfurt am Main als auch – je nach urheberrechtlichem Status – weltweit digital betrachten. So wurde die Bereitstellung dieses in der Benutzung eher schwierigen Materials beschleunigt und das bei gleichzeitiger Schonung und erhöhter Sichtbarkeit des Materials.

 CC BY-SA 3.0

Digitalisierung historischer Tafeln im Leipziger Kartenmagazin. Foto: Deutsche Nationalbibliothek, Stephan Jockel

Anmerkungen

1 Hier K. Jockel, 4,7 Millionen Seiten Exilmonografien digital (Dialog mit Bibliotheken, 26, 2014/1). Abrufbar unter: <http://d-nb.info/1058935496>

2 Ausführlich zur Entwicklung der Digitalisierungsvorhaben: K. Schneider, Digitalisierung in der Deutschen Nationalbibliothek (Dialog mit Bibliotheken, 28, 2016/1). Abrufbar unter: <http://d-nb.info/1088458041>

CC BY-SA 3.0